

Vorwahlen am Super Tuesday – Kerry gewinnt die Vorwahlen in 9 von 10 Staaten, Edwards gibt auf

**John Kerry sicherte sich am "Super Tuesday" in neun US-Staaten die Nominierung
als demokratischer Präsidentschaftskandidat**

Staat	KANDIDAT	Stimmen %	^ Abgeordneten
California	Kerry	64%	116
	Edwards	20%	34
Connecticut	Kerry	58%	35
	Edwards	24%	14
Georgia	Kerry	47%	37
	Edwards	41%	32
Maryland	Kerry	59%	26
	Edwards	26%	13
Massachusetts	Kerry	72%	73
	Edwards	18%	13
Minnesota	Kerry	51%	26
	Edwards	27%	14
New York	Kerry	61%	174
	Edwards	20%	54
Ohio	Kerry	52%	81
	Edwards	34%	55
Rhode Island	Kerry	71%	17
	Edwards	19%	4
Vermont	Dean	58%	9
	Kerry	34%	6

Quelle CNN.com 3. März 2004

Der mit Spannung erwartete 2. März, der "Super Tuesday", an dem die Vorwahlen zur Bestimmung des demokratischen Präsidentschaftskandidaten in 10 grossen Bundesstaaten gleichzeitig stattfinden, liess keine Überraschungen zu. Im Laufe des gestrigen Tages fanden diese „Primaries“ in Kalifornien, Connecticut, Georgia, Maryland, Minnesota, New York, Ohio, Rhode Island, Vermont und sogenannte „Caucuses“ (Parteikonferenzen) in Massachusetts statt. Kerry gewann wie erwartet in 9 von 10 Bundesstaaten die Vorwahlen der Demokraten. Inklusiv der Wahlen gestern, konnte er bisher 1362 der 2162 benötigten Wahlmänner für sich gewinnen. Kerry erhielt 840 der 1151 möglichen Delegiertenstimmen am Super Tuesday, so dass der Abstand gegenüber

Edwards nun bereits auf 1039 Delegiertenstimmen angewachsen ist. Edwards hatte vor dem Super Tuesday 205, Kerry 701 Delegiertenstimmen.

Aus Umfragen unter den Wählern ging hervor, dass sich viele weniger zwischen Edwards oder Kerry entschieden, sondern vielmehr für einen Kandidaten der es gegen Bush aufnehmen kann. "Anybody but Bush." (Jeder nur nicht Bush) scheint die Devise, die das demokratische Lager vereint. Kritiker meinen, dass Edwards unter Umständen bessere Chancen im Wahlkampf gegen Bush hätte, da er in den Vorwahlen mehr Unterstützung von Republikanern und Unabhängigen erhalten konnte als Kerry. Da Kerry wesentlich mehr Erfahrung in internationaler Politik und nationaler Sicherheit vorweisen kann, vertrauten mehr Wähler auf ihn. Kerry dient bereits seit vier Legislaturperioden als Senator im Kongress, Edwards erst seit 1998. Entsprechend einer online Umfrage durch CNN.com, sagten 55% der Befragten, dass sie Kerry zutrauen, Bush im November zu schlagen. Das Hauptanliegen der Bevölkerung betrifft, entsprechend der Umfragen, die Wirtschaft. Die Hälfte der Befragten in Georgia und über 1/3 derer in Ohio, nannten die wirtschaftliche Lage als das wichtigste Wahlthema. Für 1/3 aller Befragten in New York, Maryland, Massachusetts, Rhode Island und Vermont hat es oberste Priorität. Die Mehrheit jener Wähler, die die Wirtschaft, den Krieg im Irak und das US Gesundheitssystem als wichtigste Wahlkampfthemen nannten, entschied sich am Super Tuesday für Kerry.

Kerrys stärkster Konkurrent John Edwards kündigte am Abend des 2. März an, aus dem Rennen um die Kandidatur auszusteigen und gab am Mittwoch seinen Verzicht auf die Kandidatur bekannt. Somit steht Kerry als Präsidentschaftskandidat der Demokraten inoffiziell schon fest, da es auch keinem der verbliebenen Kandidaten - Kucinich und Sharpton - möglich sein wird, in den verbleibenden Vorwahlen genügend Delegiertenstimmen zu erlangen. Edwards, Senator aus North Carolina, hatte am Montag noch verlauten lassen unabhängig von den Ergebnissen des Super Tuesdays, zumindest bis zu den Vorwahlen am 9. März in seiner Heimatregion, dem Süden der USA, um die Nominierung zu kämpfen. Ein gewisser Druck auf Edwards von Seiten der demokratischen Partei war zu erwarten. Edwards Rücktritt gibt Kerry die Möglichkeit, die Partei zu vereinen, sowie begrenzte Wahlkampfgelder für die Kampagne gegen den finanziell überlegenen Präsident Bush zu sichern. Da mit Edwards Ausscheiden kein wirklicher Konkurrent in den Vorwahlen verbleibt, kann sich Kerry nun voll und ganz auf den Präsidentschaftswahlkampf konzentrieren.

Senator Kerry aus Massachusetts, der bereits vor dem gestrigen Wahltag mehr als die Hälfte der benötigten Delegiertenstimmen für sich gewinnen konnte, scheint bereit für den Endspurt. Während einer Wahlkampfreda am Montag ignorierte er bereits seinen Konkurrenten Edwards und sah sich bereits im direkten Wettbewerb um die Präsidentschaft mit George Bush. Kerry versprach einen "entschlossenen Kampf" für ein neues, geeintes Amerika und gegen US-

Präsident George Bush. Er wolle "die Politik für die wenigen Privilegierten" beenden und den Menschen die Angst um Arbeitsplätze und soziale Sicherheit nehmen. Er habe vor, Präsident Bushs Steuersenkungen, welche seiner Ansicht nach vor allem reiche Amerikaner begünstigen, rückgängig zu machen, um stattdessen in das Bildungs- und Gesundheitssystem zu investieren. Kerry betonte die Wichtigkeit internationale Zusammenarbeit. Die Wahlkampfthemen, die die Präsidentschaftswahl entscheiden könnten sind vor allem die Wirtschaft, das US Verhalten im Irak, das Gesundheitssystem und soziale Fragen wie Abtreibung, die Anerkennung homosexueller Partnerschaften, die Todesstrafe und Waffengesetze. In letzten Umfragen liegt Kerry als zu erwartender Sieger der Präsidentschaftswahl noch immer vor Bush. In einer Umfrage von *CNN/USA Today/Gallup* vom 17. Februar 2004 gaben 61% an, dass sie Kerry als ehrlich und vertrauenswürdig einschätzten (Bush 55%). 23 % Verneinten dies. (Bush 42%) Auf die Frage welcher Kandidat am ehesten mit ihren Werten übereinstimmt, lagen Kerry und Bush auf gleicher Höhe.

Der demokratische Kandidat steht somit fest. Der Präsidentschaftswahlkampf geht in die heisse Phase und zweifellos ist die Nation gespalten wie nie zuvor. Es bleibt abzuwarten wer sich am 3. November schliesslich durchsetzen wird.